

Bischofau und Umgegend.

Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Bischofau.

Er erscheint Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis: 10 Ngr. pro Vierteljahr bei Abholung in der Expedition; 11 Ngr. bei Zusendung durch den Boten; jede einzelne Nummer 5 Pf.

Mittwoch, den 5. Januar.

Inserate werden für die Mittwochnummer bis spätestens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendnummer bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3-spaltige Corpuzelle oder deren Raum mit 7 Pf. berechnet.

Sachsen. Vom 1. April an sollen mit den norddeutschen Postanstalten Sparcassen verbunden werden, in welche man, nach dem Vorgange Englands, bei jeder beliebigen Postanstalt Einlagen machen und gegen Vorgeigung des Buches Rückzahlung verlangen kann. Die Verzinsung der Einlagen in die Postsparcasse wird vom 5. Tage an beginnen.

Am 29. Dec. Vorm. hat sich auf der Victoriastraße ein vormaliger Restaurateur bei seiner dort wohnhaften geschiedenen Ehefrau eingefunden und mitteilt einer Schußwaffe, die er plötzlich zum Vorschein gebracht, vor ihren Augen erschossen. Der Leichnam wurde nach seiner polizeilichen Aufhebung ins Todtenhaus geschafft. Die „Dr. R.“ erfahren, daß der Entlebte pecuniär sehr her... gekommen gewesen ist, während seine geschiedene... in besseren Verhältnissen befunden hat... soll ihn auch am 29. Dec. Vormittag, ... aufgesucht, noch mit einer Gabe unterstützt ha.

In Zittau wurde diese. Tage ein Zopfabschneider verhaftet. Er heißt Hoopashy und ist aus Losonj. Zuerst hatte er der Ehefrau eines Schneiders in Hirschfelde in aufdringlicher Weise das Kopftuch abgestreift, die Zöpfe aufgeflochten und dieselben mit einer großen Scheere abgeschnitten, wornach er 5 Ngr. auf den Tisch geworfen und sich schleunigst entfernte. In gleicher Weise hat derselbe Mann am folgenden Tage eine Wittwe daselbst überfallen und ihr trotz heftigen Widerstandes ihr schönes langes Haar abgeschnitten, wofür er 4 Ngr. hingeworfen und überdies das ohnehin bedrängte Weib noch gröblich behandelt hat.

Der Leinwandhändler Hohlfeld aus Oppach bei Bautzen ist am 23. Dec. Abends, als er von Lengensfeld nach Reichenbach gegangen, im sogenannten kalten Felde von zwei unbekanntenen Mannspersonen angefallen und ihm eine schwarze Brieftasche mit dem Inhalte von 225 Thln. geraubt worden.

In Meran ist der Prinz Heinrich XV. Neuf j. Linie am 23. Dec. nach längeren Leiden gestorben. Der Berewigte, welcher am 5. Juli 1834 geboren war, und welcher seinen Wohnsitz auf Klipphausen bei Dresden hatte, ist auch in weiteren Kreisen durch seine hingebende Thätigkeit als Commandator des Johanniterordens im Königreich Sachsen, besonders im Jahre 1866, bekannt geworden.

Dem Frauenverein in Frauenstein waren zu Weihnachten so viele Mittel aller Orts zugeflossen, daß 70 Armen eine Christbescherung (meist in Lebensmitteln und warmen Kleidungsstücken) bereitet werden konnte. Mit den vom König und der Königin übersandten Weihnachtsgeschenken ist außerdem 25 Kindern bescheert worden.

Aus Thüringen, 26. Dec., schreibt man der „Köln. Ztg.“: Da die vielfachen Bestrebungen des Herzogs von Coburg-Gotha, eine Vereinigung der beiden kleinen Ländchen Coburg und Gotha zu einem einzigen Staate zu bewirken, wie solches die Vernunft so dringend fordert, an der lächerlichen Eifersüchtelei und der gegenseitigen Stammesüberhebung der fränkischen Coburger und thüringischen Gothaer bisher stets scheiterten, so hat die Regierung nun endlich selbst die kräftige Initiative ergriffen, das besondere Ministerium zu Coburg aufgehoben und den Minister Schwendler daselbst zur Disposition gestellt. So ist denn die wahrhaft unverkennbare Erscheinung, daß das Herzogthum Coburg-Gotha von zusammen kaum 180,000 Einwohnern zwei getrennte Ministerien hatte, factisch jetzt aufgehoben worden.

Preußen. Die in Folge eines Bundesrathsbeschlusses im Juni und September angestellten Ermittlungen über den Umfang der in jedem einzelnen Staate zur Aufgabe gelangenden, bisher portofrei, vom 1. Jan. ab portopflichtig zu befördernden Postsendungen haben ergeben, daß der Gesamtbetrag der durch das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Portofreiheiten, zu erwartenden Mehreinnahme sich auf 2,574,784 Thlr. beläuft, während dieselbe in der dem Reichstage vorgelegten Denkschrift auf 2,520,434 Thlr. veranschlagt war. In seiner Sitzung vom 13. Dec. hat der Bundesrath nunmehr endgültig die vom Jahre 1870 bis zum Jahre 1875 anzuwendende Prozenttabelle für die Verteilung der obigen Summen auf die einzelnen Bundesstaaten festgestellt. Demnach fällt auf Preußen die Summe von 2,356,580 Thln., Sachsen 68,500, Hessen 17,588 u. s. w. Die Voraussetzung, daß die preussische Regierung auf Grund des § 11 des Gesetzes sich auf die Feststellung eines Aversjums für die „portofreien Justizsachen“ (930,435 Thlr.) einlassen werde, ist nicht zugetragen; die preussische Regierung hält „den Zeitpunkt für die Avertisirung der Zahlung für diese Sendungen nicht für geeignet.“ Es scheint dies darauf hinzuweisen, daß die von dem Gesetz vom 5. August betroffenen Behörden u. s. w. sich darauf vorbereiten, vom 1. Januar ab sich der Post im geringeren Umfange zu bedienen, als bisher.

Von den beiden zu Räten des Bundes-Oberhandelsgerichts designirten sächsischen Ober-Appellationsgerichtsräten Ponath und Dr. Tauchnitz hat nur der Erstere die Wahl angenommen, der Letztere dagegen abgelehnt.

Die für den 29. und 30. Decbr. zur Zeichnung aufgelegte 5procentige sächsische Anleihe im Betrage von 4 Mill. Thln. hat, was Leipzig und Dresden anlangt, schon in den ersten Vormittagsstunden eine so rege Theilnehmung erfahren, daß die Zeichnung hat geschlossen werden müssen. Gleich günstige Resultate werden von Frankfurt a. M. und Berlin berichtet; an letzterem Orte wurde bei großem Zudrang die Zeichnung schon Mittags geschlossen.

Vom 1. Januar ab werden die diplomatischen Agenten des Norddeutschen Bundes im Auslande aufhören, zugleich als preussische Vertreter accreditirt zu sein.

Director Engel bemerkt in seinem neuesten Heft der Zeitschrift des l. stat. Bureaus in Berlin Folgendes: „Niemand kann sich der Ueberzeugung verschließen, daß die aus dem großen Militärtauswand der größeren Culturstaaten der alten und neuen Welt hervorgehende Besteuerung die Mehrzahl dieser Staaten bereits an den Rand des finanziellen Bankrotts geführt und den Volkscredit, d. h. den Credit für die Einzelwirtschaft bis auf das Aeußerste erschöpft hat. Der jährliche Betrag des Militär- und Marine-Budgets Europas wird auf 811,870,122 Thlr. und die jährlichen Interessen des im Militär- und Marinewesen angelegten Capitals auf 206,902,000 Thlr. angegeben, zu welcher beträchtlichen Summe noch die des Arbeitsverlustes des Militärs kommen, die auf 808,789,265 Thlr. per Jahr angegeben werden. Außerdem verlangten die Kriege in Europa von 1853—1866: 1,743,491 Menschen zum Opfer.“ Diese Zahlen sind so groß, daß man mit Bestimmtheit sagen kann: die Frage der allgemeinen Entwaffnung ist nur noch eine Zeitfrage.

Das Grabdenkmal Diesterwegs auf dem Matthäikirchhofe zu Berlin wurde in der Nacht zum 29. Dec. von Dieben auf niederträchtige Weise verstümmelt. Die zahlreichen Verehrer des berühmten Pädagogen

hatten das Denkmal mit einer Büste des Verstorbenen aus Bronze geschmückt, die einen bedeutenden künstlerischen Werth hat. Die Diebe haben in jener Nacht diese Büste mit dem Granitsockel abgebrochen, den letztern liegen lassen, die Büste aber gestohlen. Um die schwere Büste über den Zaun zu bringen, mußten sie die obersten Bretter desselben abreißen. Wegen des Gewichts und um das Metall leichter transportiren zu können, haben die Diebe die Büste, vermutlich im Felde sofort zer schlagen; denn ein patrouillirender Steuerbeamter hat in der Nacht ein Hämmern auf Metall gehört, aber darauf nicht weiter geachtet. Schon am Mittag waren sämtliche Tröbder von dem Diebstahl benachrichtigt und vor dem Ankauf der Bronze gewarnt.

Am 25. Dec. Vormittag entgleiste zwischen Warburg und Bonenburg ein Theil eines Kohlenzuges, wodurch 5—6 Wagen zertrümmert wurden. Das Geleise wurde so rasch als möglich wieder frei gemacht und es passirten dasselbe, nachdem es vom Betriebsinspector als fahrbar erklärt worden, mehrere Züge, Abends entgleiste jedoch auf derselben Stelle wieder ein Theil des Güterzugs. Die Maschine kam mit 3 Waggons in Warburg an, 30—40 Waggons liegen mit ihrer Ladung von Kohlen und Schienen auf und neben dem Geleise. Die Zerstückung soll eine grauenhafte sein. Ein Bremser steck derart tod zwischen den Trümmern, daß seine Flügel hervorragen, der Körper jedoch nicht unter dem auf ihm lastenden Gewicht hervorgeholt werden kann. Ein zweiter Bremser ist stark am Bein beschädigt, ein Dritter kam mit dem Schreck davon. Er blieb in seinem Bremshäuschen und stieg, nachdem der Waggon, etwa 20 Schritte vom Geleise entfernt, im Erdboden sich festgewöhlt hatte, unversehrt aus dem Häuschen herab. Der Güterverkehr ist unterbrochen, Passagiere müssen aussteigen, um jenseits der Stelle in einen andern Zug aufgenommen zu werden.

Die Bergarbeiter in und um Waldenburg in Schlessen haben schon seit mehreren Wochen Strike gemacht, und alle Bemühungen, sie zur Arbeit zurückzubringen, sind bis jetzt vergeblich gewesen. Neuerdings haben die strikenden Bergarbeiter 10,000 Scheine in Form von Coupons gedruckt, welche also lauten: „Der unterzeichnete Generalrath des Gewerkevereins der deutschen Bergarbeiter bekennt hiermit, von dem Inhaber dieses Scheines ein bares Darlehen von fünfzehn Silbergroßen empfangen zu haben. Die Unterzeichneten übernehmen die persönliche Verpflichtung, dieses Kapital binnen Jahresfrist zurückzuzahlen. Waldenburg, den 18. December 1869. (Stempel.) Der Generalrath des Gewerkevereins der deutschen Bergarbeiter. Pohl. Kühn. Brauner. Hense. Kühn. Spittler. Kother. Kochler. Reifner.“

Aus Schrimm (Reg.-Bez. Posen) berichten polnische Blätter folgenden Nord: „Ein Mädchen vom Lande, unweit der Stadt Schrimm, hatte ihr Erbtöhl im Betrage von 300 Thln. vom Gerichte geholt. Auf dem Heimwege begriffen, übernachtete sie in einem Dorfe; keinen Bekannten habend, nahm sie ihre Zuflucht zu dem Dorfschulzen, dem sie in seiner Eigenschaft ihr volles Vertrauen schenkte und den Zweck ihrer Reise mittheilte. Er war bereit, sie aufzunehmen, und ersuchte sie, sich gemeinsam mit seiner Frau ins Bett zu legen. Als Alle in tiefem Schlafe lagen, stand der geldgierige Hauswirth auf, ging in den Garten und grub dort ein Loch. Darauf nahm er ein scharfes Messer, trat an's Bett der beiden Schlafenden und durchschnitt mit sicherer Hand den Hals der vorne l